

Die Biene unter dem Hut : kleine Eigenheiten berühmter Leute

Autor(en): [s.n.]

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Zürcher Illustrierte**

Band (Jahr): **13 (1937)**

Heft 28

PDF erstellt am: **21.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-751850>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

«Nein, ich bleibe hier.»
 «Wie, Sie wollen nicht gehen? Wollen Sie vielleicht in den Hungerstreik treten? Das nützt Ihnen nichts!»
 «Ich warte auf Ihre Frau.»
 «Auf m e i n e Frau?»
 «Jawohl — ich muß sie was fragen.»
 «Um was handelt es sich denn, vielleicht kann ich Ihnen behilflich sein!»
 «Möglich. — Man erzählt, daß eine gewisse Frau Huber, die man hin und wieder abends mit Ihnen sehe, Ihrer Frau gar nicht wohl gesinnt sei!»
 «Wer sagt das?»
 «Anonym!»
 «Und das hat man I h n e n mitgeteilt?»
 «Jawohl — weil Frau Huber in meiner Apotheke vor einiger Zeit Strichnin gekauft hätte!»
 «Unerhörte Beschimpfung!»
 «Das finde ich auch — dieses Verbrechen muß man verhüten, — Sie können mir einfach die Adresse von Frau Huber geben — und die Sache ist erledigt.»
 «Was fällt Ihnen eigentlich ein, sich auf anonyme Zuschriften hin in anderer Leute Verhältnisse zu mischen?»
 «Wie, — Sie verweigern die Adreßangabe der Frau Huber?»
 «Jawohl.»

«So, so — Ihr weltfremdes Verhalten bestärkt den Verdacht, daß die Sache stimmt — und belastet auch Sie, mein Herr.»
 «Herr Kümmerli, was gehen Sie meine Privatverhältnisse an, — es gibt ein Sprichwort, das heißt: ‚Was ich nicht weiß, macht mir nicht heiß!‘»
 «Sehr richtig — sehr richtig — und ein anderes lautet: ‚Anonymes stets zerrei und in den Papierkorb schmeiß!‘»
 «Das kannte ich nicht — das muß neu sein.»
 «Uralte, sehen Sie, Herr Steuerkommissär — man hat nie ausgelernt — leben Sie wohl, einen schönen Gruß an Ihre Frau.»

Die Biene unter dem Hut

Kleine Eigenheiten berühmter Leute

(Von der Redaktion nicht nachgeprüft)

In England gibt es eine hübsche Umschreibung des Wortes «Spleen». Man sagt: «Der hat eine Biene unter dem Hut». Auch der größte und berühmteste Mann hat sozusagen seinen «kleinen Narren», von dem er meist selbst gar nichts weiß und den die Umwelt mit einem verstehenden Lächeln in den Kauf nimmt. Der Spleen ist bekanntlich nirgendwo in so mannigfachen Arten vertreten, als in den angelsächsischen Ländern. Es gibt beinahe keinen populären Engländer, der nicht «irgendeine Biene unter dem Hut» hat.

Jedermann kennt zum Beispiel in London den berühmten Physiker Sir J. J. Thomson. Man sieht den bedeutenden Gelehrten niemals durch die Straßen gehen, ohne daß er sämtliche Laternenpfähle, die an seinem Wege liegen, berührt. Das ist ganz einfach seine kleine Schrulle, kein Mensch kreidet sie ihm an, man schmunzelt nur ein wenig, wenn der Gelehrte einmal vergessen hat, an einen Laternenpfosten hinzuklopfen und dann plötzlich jäh umkehrt, um das »Versäumnis« gewissenhaft nachzuholen. Oder da ist auch noch Lord Astor, in dessen Salon zu weilen sich die beste Gesellschaft Englands zur Ehre anrechnet. Dieser untadelige Aristokrat, der über ein Heer von Dienern, Köchen und sonstigen Angestellten verfügt, pflegt sich stets seine Suppe selbst zu kochen. Alle andern Gerichte überläßt er der Geschicklichkeit

seines Leibkoches, aber die Suppe muß von ihm eigenhändig zubereitet sein.

Von Lord Beaverbrook weiß man, daß er geradezu «nervenkrank» wird, wenn Leute in seiner Nähe mit Kleingeld in der Tasche klappern. Lord Castlerosse hat die merkwürdige Angewohnheit, Personen, mit denen er verhandelt, bei einem Westknopf zu fassen und den Knopf bis zum Ende der Unterredung nicht mehr loszulassen. Winston Churchill reißt von jedem Schriftstück, das ihm unter die Hände kommt, ohne es zu merken, die vier Ecken ab, auch wenn es sich um ein hochpolitisches Dokument handelt. Wenn man in den Akten des Auswärtigen Amtes ein Schriftstück ohne Ecken findet, weiß man sofort, daß es Churchill in der Hand hatte. Lord Hanworths spleenige Ordnungsliebe ist sprichwörtlich, er kann jemandem stundenlang nachlaufen, der ein offenes Schuhband hat, er fordert Leute auf der Straße auf, ihre Krawatte ordentlicher zu binden oder er geht in ein fremdes Haus, um die Inwohner aufmerksam zu machen, daß die Türklinke geputzt werden müßte. Sir Austen Chamberlain lebt in ständigem Kampf mit seinen Manschetten, an denen er bei jeder wichtigen Besprechung hin- und herzerrt, um jeden Augenblick einen Marsch auf ihnen zu trommeln.

Sir Hubert Wilkins, der berühmte Polarforscher, pflegt

Althaus

Die neue
Erfrischungs-Chocolade
 Lindt
Orange
 FOURRÉ TRUFFES A L'AROME D'ORANGE
 60 cts.

LAMELLA
 Der neue Stahlblech-Radiator
 der ZENT A.G. BERN
 senkt Bau- und Heizkosten!

Auskünfte
 FÜR HANDEL UND PRIVAT
BICHET & CIE

Formals André Piguet & Cie.
 Gegründet 1895 - Vertretungen auf der ganzen Welt

BASEL Falknerstraße 4
 BERN Bubenbergrplatz 8
 GENÈVE Rue Cèard 13
 LAUSANNE Petit-Chêne 32
 ZÜRICH Börsenstrasse 18

FLIT
 tötet
 Motten
 Schneller!

vor wichtigen Entscheidungen seines Lebens Trompete zu blasen. Er versichert, daß nichts sein Denkvermögen so konzentrieren könne, als ein meisterlich gespieltes Trompetensolo. Wer hätte gedacht, daß der große englische Schauspieler Charles Laughton gerne — Eisenbahn spielt? Der Künstler hat stets eine kleine elektrische Eisenbahn mit Schienen und Bahnwärterhäuschen in seinem Koffer, und wenn er sich zerstreuen will, baut er diese ganze Herrlichkeit auf und unterhält sich ganz ernsthaft mit seiner Eisenbahn. Von Bernard Shaw, dem irischen Dichter, ist es bekannt, daß er mit Vorliebe seine eigenen Bücher — antiquarisch kauft. Man sieht ihn häufig bei Antiquaren stöbern, und wenn dann ein Entdeckerlächeln über seine Züge gleitet, so hat er gewiß ein Werk aus seiner Feder entdeckt, das er zu jedem Preis erwirbt, um es seiner eigenen «antiquarischen Bibliothek» einzuverleiben. Amelia Mollison, die bekannte englische Fliegerin, führt zwar nicht mehr Buch über die Zahl der Kilometer, die sie in der Luft zurückgelegt hat, dafür aber zählt sie ihre Schritte, die sie täglich tut. Sie trägt einen eigenen mechanischen Schrittzähler bei sich, der ihr des Abends mitteilt, wie viele Schritte sie an einem Tage zurückgelegt hat. Es sind natürlich durchaus nicht nur Briten, die eine

«Biene unter dem Hut» haben. Fast jeder Weltberühmte hat seine kleine Eigenheit, deren Betrachtung recht ergötzlich ist. Wie seltsam mutet es beispielsweise an, daß Henry Ford, Amerikas Autokönig, bei allen Reisen stets sein eigenes Bett mit sich führt. Nicht etwa ein funkelnbes Prachtbett, sondern ganz einfach ein graues Feldbett, in dem er zu schlafen gewöhnt ist. Die Argentina, die unlängst verstorbene spanische Tänzerin, liebte von all ihren Habseligkeiten besonders eine große sprechende Puppe, für die sie sogar im Hotel ein eigenes Bett mietete und mit der sie ganz ernsthafte Gespräche führte. Eine nicht minder merkwürdige Gewohnheit hat der berühmte ungarische Zigeunerprimas Magiary, der kein Konzert gibt, wenn sich unter den Zuhörern nicht seine zwei Freunde, Zigeuner aus der Pußta und Gefährten seiner Kindheit, befinden, die stets Freikarten erhalten und dem Meister, in der ersten Reihe sitzend, ein Gefühl der Beruhigung verleihen.

Der große Schwede Sven Hedin schreibt seine Bücher und Aufsätze nur des Nachts. Und zwar darf, wo er auch arbeitet, niemals seine Lieblingslampe fehlen. Jean Cocteau, der französische Schriftsteller, pflegt, wenn er ein Kapitel eines neuen Romanes fertig hat, auf die Straße

zu laufen, wildfremde Leute, mit Vorliebe Milchfrauen, Hausbesorger und Dienstmänner, zu sich zu holen, um den Erstaunten mit lauter Stimme seine Schöpfung vorzulesen und sie um ein Urteil zu bitten. Walt Disney, der Zeichner der Micky Maus, der mit seinen erfolgreichen Filmen der ganzen Tierwelt ein Denkmal gesetzt hat, lebt in einer ständigen Angst vor — Spinnen. Kaum betritt er irgendeinen Raum, sucht er ihn zuallererst gründlich nach Spinnen ab, erst wenn er sicher ist, keines dieser Tiere vorzufinden, beginnt er zu arbeiten. Nurmi, der berühmte finnische Langstreckenläufer, hat die Angewohnheit, stets am Rande des Gehsteiges zu schreiten, wobei er sich mit einem kindlichen Vergnügen bemüht, nicht auf den «Strich» zu treten, den der Einschnitt eines neuen Pflastersteines bildet. Greta Garbo pflegt in Gesellschaften unter dem Tisch heimlich die Schuhe auszuziehen, der furchtlose Ozeanflieger Lindbergh betritt keinen Fahrstuhl und der französische Politiker Herriot liebt Goethes Faust so, daß er niemals ausgeht, ohne ein Exemplar dieses Werkes in der Tasche zu tragen, während man Professor Piccard auch bei schönstem Wetter häufig mit einem geöffneten Regenschirm betrachten kann.

H. M.



Keine andere Creme...

...kann mit Dagelle Tagescreme verglichen werden. Sie ist auch für die empfindlichste Haut im wahren Sinne des Wortes Schutz gegen Sonne, Regen, Wind und Staub. Noch mehr: sie verdeckt kleine Teintfehler und ermöglicht gleichmässiges, unsichtbares Auftragen des Puders. Warten Sie mit einem Versuch nicht länger!



Creme in Tuben zu Fr. -.75 und 1.50
Creme im Topf zu Fr. 3.25 - Hauttonikum Vivotone zu Fr. 3.25 und 5.50

**Crème & Vivotone
DAGELLE**

GROS: PAUL MULLER - A. G. SUMISWALD

**Daheim — im Geschäft
auf der Reise**

immer und überall erleichtert Ihnen die

PATRIA



Portable die Erledigung Ihrer Korrespondenzen. Klein im Format, leicht im Gewicht, niedrig im Preis, dazu

Schweizer Präzisionsarbeit! Preis Fr. 245.—, komplett mit Köfferchen • Wenden Sie sich bitte unverbindlich an

J. Hufschmid, Rennweg 31, Zürich 1
Spezialwerkstätte für Schreibmaschinen + Tel. 52.582

**19 Juli
Schlussziehung**

2 erste à Fr. 100.000

- | | |
|----------------|----------------|
| 1 à Fr. 50000 | 200 à Fr. 1000 |
| 1 à Fr. 25000 | 200 à Fr. 500 |
| 1 à Fr. 15000 | 250 à Fr. 200 |
| 10 à Fr. 10000 | 1500 à Fr. 100 |
| 10 à Fr. 5000 | 28000 à Fr. 20 |

30.175 Treffer für Fr. 1.500.000

und 94 Trostpreise à Fr. 100.—

Jedes zehnte Los gewinnt.
Preis per Los Fr. 10.—; Fr. 100.— die Serie mit sicherem
Treffer. Einzahlung zuzüglich 40 Rp. für Zustellporto
auf **Postcheck X 4444 Chur**

oder gegen Nachnahme.

lotteriebureau **PRO RAETIA** Chur



PRO RAETIA verschiebt nicht. Die vielen beliebten mittleren Treffer brachten ihr den grossen Verkaufserfolg.

Der Verkauf der Lose ist nur in und nach den Kantonen Graubünden, Aargau, Freiburg, Nidwalden, Obwalden, Schwyz, Solothurn, Uri, Wallis und Zürich gestattet.

DALANGREKLAMME ZÜRICH